



Ein Leitfaden für digitales QM?

Wie Digitalisierung die Qualitätsstrategien im Automobilssektor verändert

Das Gipfeltreffen des VDA QMC in Berlin stand im November 2018 unter dem Zeichen der Digitalisierung von Qualitätssicherungsprozessen im Automobilssektor. Die Qualitätsleiter deutscher Autohersteller und Zulieferer waren sich einig, dass agile Methoden zusammen mit digitalen Technologien den Schlüssel zur Lösung aktueller Probleme liefern. Ein Leitfaden für digitales Qualitätsmanagement müsse aber noch entwickelt werden.

Thomas Funck, QZ

VDA-Präsident Bernhard Mattes betont: „Die Qualität der Fahrzeuge deutscher Konzernmarken ist die Basis unserer internationalen Wettbewerbsfähigkeit. Sie zu erhalten und nachhaltige Mobilität für die Zukunft zu entwickeln, ist die Aufgabe, der wir uns mit aller Kraft widmen.“ Zugleich wies er auf die vielfältigen Problemlagen hin, denen die Autoindustrie aktuell gegenübersteht. „Es gibt keine Garantien für den Erfolg von morgen!“

Die politisch noch immer offene Diesel-Frage, die hohe Schadstoffbelastung in großen Städten und die „Antriebswende“ in Richtung E-Mobilität bleiben die großen Herausforderungen. „Ob Digitalisierung

oder vernetztes und automatisiertes Fahren, ob emissionsfreie Antriebe oder Mobility Services – die deutsche Automobilindustrie steht vor einem enormen Transformationsprozess!“

Ermutigend sei dagegen das weltweit steigende Bedürfnis nach Mobilität, gekoppelt mit zunehmender Kaufkraft. Die Wette auf die Zukunft bedeute für die Branche allerdings immense Investitionen. Allein die Entwicklung des autonomen Fahrens koste deutsche Unternehmen 16 bis 18 Mrd. Euro.

Vielschichtige Problemlagen – geringe politische Unterstützung

Die „Dekarbonisierung“ des Verbrennungsmotors gehe einher mit der Entwicklung

der E-Mobilität. Diese koste die Autoindustrie etwa 40 Mrd. Euro allein bis 2020. „Die derzeit in Brüssel diskutierten CO₂-Zielwerte für Pkw und leichte Nutzfahrzeuge für die Zeit nach 2020 werden uns vor weitere große Herausforderungen stellen“, sagte Mattes. Wesentliche Faktoren würden in dieser Debatte bisher nicht ausreichend berücksichtigt: die Kundenakzeptanz bei der Elektromobilität, die noch nicht ausreichend vorhandene Ladeinfrastruktur oder auch sinkende Verkäufe von CO₂-sparsamen Dieselmodellen.

Die E-Antriebswende könne nur gelingen, wenn Industrie und Politik eine gemeinsame Kraftanstrengung unternehmen. Diese aber lohne sich, sagte Mattes,

denn die Autoindustrie ist und bleibe die deutsche Schlüsselbranche.

VDA-Geschäftsführer Dr. Joachim Damasky ging auf die zahlreichen technischen Herausforderungen ein. Derzeit überschreiten 65 deutsche Städte den zulässigen NO₂-Jahresmittelwert von 40 Mikrogramm pro Kubikmeter. Mit Euro-6d-Dieselmotoren, Hardware-Nachrüstungen und Software-Updates könne die Zahl gefährdeter Städte allerdings deutlich reduziert werden.

Auch die EU-Datenschutzgrundverordnung beschäftigt die Autoindustrie. Die Frage nach dem sicheren Umgang mit Fahrzeugdaten sei noch ungeklärt. Daten werden schon heute über diverse Schnittstellen an Server des Autoherstellers gesendet. Daher sei eine sichere Schnittstelle notwendig, um Daten zwischen OEM und Fahrzeug austauschen zu können. Eine EU Data Task Force soll sich mit diesem Thema beschäftigen.

Die Entwicklung des autonomen Fahrens sei eng an rechtliche Fragen geknüpft. So schaffe das Wiener Übereinkommen von September 2018 die Basis für neue Regelungen im deutschen Straßenverkehrsgesetz. Eine Erweiterung für fahrerlose Systeme in abgegrenzten Anwendungen werde in Deutschland angestrebt.

Grundlage für vernetztes und automatisiertes Fahren sei auch ein Mobilfunknetz des Standards 5G. Vision Zero, also unfallfreies Fahren, sei nur mit einem flächendeckenden 5G-Netz denkbar.

Nicht zuletzt sei die Ladeinfrastruktur eine tragende Säule der Mobilitätswende. Im November 2018 standen in Deutschland 6700 öffentliche Ladesäulen zur Verfüg-



VDA-Geschäftsführer Dr. Joachim Damasky sieht zahlreiche technische Hürden auf dem Weg zur Antriebswende.



Dr. Jörg Burzer, Vorsitzender des QM-Ausschusses im VDA, vermisst einen gemeinsamen roten Faden für digitales Qualitätsmanagement.

ung. Nur etwa 200 davon waren schnellladefähig.

Die Nationale Plattform „Zukunft der Mobilität“ könne bisher keine Lösungen für diese Herausforderungen vorweisen. „Die Erfolgsaussichten sind wegen der vielen unterschiedlichen Interessen überschaubar“, sagte Damasky. Hilfe vom Bundesumweltamt sei ebenfalls kaum zu erwarten, denn: „Das eigentliche Ziel des Umweltbundesamts ist die Abschaffung des Individualverkehrs, um Energiekosten zu senken.“

Digitale Disruption macht vor QM nicht halt

„Wann erwischt die Disruption das Qualitätsmanagement?“, fragte Prof. Thomas Prefi von der P3 Group. So verändere sich die Lieferantenstruktur von einer Kette zu einem Netzwerk. Gewinne würden dort künftig in den Knotenpunkten gemacht, nicht mehr am Beginn der Lieferkette. Entwicklung verlagere sich zum Kunden hin, der



Prof. Thomas Prefi von der P3 Group glaubt an den Wandel des Qualitätsmanagements durch Kultur, Organisation und Technik.



Für VDA-Präsident Bernhard Mattes bleibt die Qualität deutscher Autos die Basis für internationale Wettbewerbsfähigkeit.

entscheidende Impulse gebe. Diesen Trend zur Beta World erkenne man an Unternehmen wie Tesla, die schon heute beispielsweise den Autopiloten zusammen mit Kunden entwickeln.

Qualität 4.0 entsteht für Prefi im Zentrum eines Dreiecks aus Technik, Organisation und Kultur. Aus diesem Befund leitet er den Imperativ einer neuen Qualitätskultur ab: „Bei Prinzipien regelkonform (normativ), bei Methoden dagegen anpassungsfähig und agil (adaptiv).“

Gerhard Baum, Chief Digital Officer bei Schäffler, berichtete von der digitalen Strategie des Erstlieferanten. Dort würde versucht, unterschiedliche Qualitätsdatenquellen zu bündeln und für einen Knowledge-Transfer zu nutzen. Der Zugriff auf qualitätsrelevante Daten werde für alle Berechtigten über eine Cockpit-Lösung möglich sein. Data Cloud und künstliche Intelligenz hätten große Bedeutung für Schäffler. Auch Agilität sei als Methode im Qualitätsmanagement angekommen.

Der Vorsitzende des QM-Ausschusses im VDA, Dr. Jörg Burzer, resümierte: „Es fehlt noch ein gemeinsamer roter Faden für digitales Qualitätsmanagement.“ ■

INFORMATION & SERVICE

KONTAKT

VDA QMC
T 030 897842-0
info@vda-qmc.de
www.vda-qmc.de

QZ-ARCHIV

Diesen Beitrag finden Sie online:
www.qz-online.de/7515249